

Schamanische Energiemedizin als besondere Unterstützung bei Krebstherapien sowie in der Krebsvor- und Nachsorge:

Viele Probleme und Belastungen, die in Verbindung mit Krebserkrankungen auftauchen, wurzeln tief im Reich des Unsichtbaren und Unfassbaren. Und wie ein Krebstumor liegt ihre Entstehung lange vor dem Zeitpunkt der Krankheitsdiagnose. Manche dieser Wurzeln liegen sogar so tief verborgen, dass die Methoden der modernen Psychotherapie/Psychologie nicht bis dorthin vordringen oder nur über entsprechend lange Behandlungsdauer. Aber gerade die Zeit ist es, die für Menschen mit Krebsdiagnose drängt. Der Umgang unserer medizinischen Kultur mit Krebs und unsere Sicht auf den Krankheitsverlauf geben ein klares Zeitfenster vor - für lebenswichtige Entscheidungen, für Lebenserwartung und für Behandlungsmassnahmen. Und genau hier können schamanische Behandlungspraktiken eine Schlüsselrolle einnehmen und den gesamten Behandlungsverlauf, Heilprozess sowie die sogenannte Nachsorge positiv beeinflussen bzw. die heilsame Therapiewirkung zu verstärken oder sogar erst zu ermöglichen. Schamanische Behandlungsmethoden setzen genau dort an, wo sich oft (Ko-)Ursprünge, Verstärker oder Heilblockaden einer Krebserkrankung befinden: in Welten jenseits unserer Alltagsrealität. Diese sogenannten Anderswelten liegen nicht nur außerhalb unseres „normalen“ Bewusstseins, sondern auch außerhalb der linearen Zeit, was sie für eine ganzheitliche Krebstherapie ganz besonders wichtig macht.

Eines der Herzstücke in der schamanischen Krankheitsbehandlung ist das Auffinden und Lösen fesselnder Seelenverträge. Unter fesselnden oder negativen Seelenverträgen versteht man im Schamanismus gemeinhin Vereinbarungen, die unter großem Druck zur Sicherung des eigenen Lebens und Überlebens auf der Seelenebene getroffen wurden - und zwar vorrangig mit sich selbst. Erfährt zum Beispiel ein Mädchen in der Pubertät einen gewaltsamen sexuellen Übergriff, kann es sein, dass es seine neue Weiblichkeit als gefährlich, weil gefährdend erlebt. Auf der Seelenebene trifft es eine Vereinbarung mit sich selbst, die die Gefahr zukünftig bannen soll – z. B. „Nur wenn ich nicht als Frau wahrgenommen werde, werde ich nicht verletzt“. Als erwachsene Frau wird sie ausgesprochene Probleme haben, ihre Weiblichkeit zu leben und zu genießen, denn der Seelenvertrag von damals, der Leib und Leben für sie sichert, wird täglich neu erfüllt. Für Schamanen bedeuten negative Seelenverträge nicht nur, dass deren Inhalt in der materiellen Welt belastend gelebt wird, sondern auch, dass hier ein Leben bzw. einen Lebensbereich aus der Angst heraus gelebt wird und eine traumatische Erfahrung nicht verarbeitet wurde, sondern im Lichtkörper wie ein Abdruck oder ein Datenchip festgehalten wird. Wissenschaft und Schamanismus sind sich einig: Angst und Traumata schwächen das Immunsystem bzw. unterstützen diverse Krankheitsentstehungen. Negative Seelenverträge bieten also auch körperlichen Störungen wie z. B. der Entstehung von Krebstumoren einen breiten Nährboden. Das bedeutet konkret für die Anwendung dieser schamanischen Behandlungsmethode in der Krebstherapie:

1. Bei einer sauber durchgeführten schamanischen Seelenvertragslösung wird auch die Ursprungssituation, die zu dem Vertrag führte und als Abdruck im Lichtkörper festhängt, heilend an ihren rechtmäßigen Platz gebracht: nämlich in die Vergangenheit, als nicht mehr schmerzende = aktive Erinnerung. So wird der Kreislauf beständiger Retraumatisierung unterbrochen, das Immunsystem entlastet (also das Heilgeschehen unterstützt) und einem möglichen Entstehungsfaktor des Krebses der Nährboden entzogen.
2. Viktor von Weizsäcker, Begründer der psychosomatischen Medizin und anthropologischen Medizin, sprach in seiner Arbeit und Lehre oft über den Zusammenhang von schweren Erkrankungen und dem „ungelebten Leben“. Viele negative Seelenverträge sind so gestaltet,

dass ein essentieller Teil des eigenen Seins, der als gefährlich oder gefährdet erlebt wurde, so stark unter – bzw. weggedrückt wird, dass er nicht mehr oder nur ganz reduziert gelebt werden kann. Schamanen sprechen hier auch von dem Verlust eines Teils der Seele, ohne den man eben nicht ganz = heil sein kann. Teil der schamanischen Heilarbeit und meist an die Lösung eines Seelenvertrags gekoppelt ist die Rückholung eines solchen verlorenen Seelenanteils.

In meiner eigenen Praxis erlebe ich immer wieder, dass die Reintegration eines solchen verlorenen Seelenanteils einen bedeutenden Schritt im Gesamtverlauf einer Krebstherapie oder der Gesunderhaltung in der Nachsorge bewirkt. Oft äußert sich die Wirkung in einer neu erwachten und intensiven Lebensbejahung, einem neuen, motivierenden Zukunftsentwurf, einem spürbaren Kräftezuwachs oder dem inneren Erleben, deutlich heiler und in mehr in der Eigenmacht zu sein. All das hilft nicht nur nachdrücklich, die persönlichen und therapeutischen Konsequenzen der Krebserkrankung besser zu handhaben. Die positiven Auswirkungen auf der Körperebene bezüglich des Heilgeschehens und der Gesunderhaltung sind vielfach belegt und erlebt. Und auch hier geht es natürlich nicht nur um bessere Bewältigung von Symptomen, sondern – wie immer in der Schamanischen Energiemedizin - um Heilung am Ursprung: Ungelebte Anteile unseres Wesens und Seins, die wieder ins Leben gebracht werden und dort blühen dürfen, entziehen Krebs und Co Teile ihrer Grundlagen oder im besten Falle gänzlich die Nahrung.

3. Ganzheitliche Krebstherapie betrifft nicht nur den Zeitpunkt der erfassbar gewordenen Krebserkrankung, ihrer Behandlung und eventuell angehängten adjuvanten Krebstherapie. „Ganz“ bedeutet eben die gesamte Zeitlinie – und das betrifft ein Thema, dem die konventionelle Krebstherapie noch keinen Behandlungsansatz bieten kann: Vererbung. Doch in der schamanischen Energiemedizin findet sich sehr wohl eine Lösungsmöglichkeit. Für uns ist es ganz selbstverständliche Tatsache, dass sich sichtbare körperliche Merkmale wie Nasenform oder Augenfarbe sowie unsichtbare Merkmale wie Musikalität oder eben Dispositionen für Krankheiten vererben. Für Schamanen ist es ebenso selbstverständlich, dass Seelenverträge und Seelenverluste über Generationen weitergegeben werden können und sich wie ein roter Faden durch die Familiengeschichte ziehen. Und wie für alles andere im Erbgut gilt auch hier, dass durchaus eine oder mehrere Generationen übersprungen werden können, bis ein Seelenvertrag wieder aktiv wird. Mit dem Finden und Auflösen des Erbvertrags sowie der Rückholung eines vor Jahrzehnten und Jahrhunderten verlorenen Seelenanteils schneidet der Schamane diesen roten Erbfaden durch. Das Besondere daran ist, dass das Durchtrennen dieses Fadens auch die Nachkommen betrifft und der Erbfaden, der zu ihnen führte, wie eine durchtrennte Nabelschnur abstirbt. Das bedeutet: Wenn einer der Faktoren für die Erkrankung oder sogar der Hauptfaktor auf einem ererbten Seelenvertrag beruht, kann eine zum Beispiel an Brustkrebs erkrankte Frau über diese schamanische Methode nicht nur Heilendes für sich bewirken, sondern auch das Krebsrisiko für ihre Tochter und die Enkelinnen - egal welchen Alters – vermindern bzw. minimieren. Und nicht zuletzt ist das Aufheben von Schuldgefühlen, dem eigenen Kind Krebs in die Wiege gelegt zu haben, eine nicht zu unterschätzende Unterstützung auf dem Weg der Heilung.

„Darf ich heil sein?“ - Heilblockaden in der Anderswelt

Oft schlagen therapeutische Maßnahmen nur wenig oder gar nicht an, Medikamente greifen überraschend kurz oder es kommt zu unerwarteten Rückfällen und Rückschlägen im Heilgeschehen. Eine große Rolle bei solchen Heilblockaden können sogenannte „Knebel-Verträge“ spielen. Knebelverträge nenne ich in diesem Kontext Seelenverträge, die einen Menschen zwingen, in der Krankheit zu bleiben bzw. nicht dauerhaft gesund werden zu können. Auf den ersten Blick erscheint

die Vorstellung, dass jemand mit sich selbst eine Vereinbarung trifft, die ihn in so einer existentiellen Erkrankung wie Krebs hält, eher absurd. Dennoch gibt es gute Gründe in den dazugehörigen Ursprungssituationen, wie solche Knebelverträge zustande kommen:

Eine Mutter sitzt vor dem Brutkasten, in dem ihre neugeborene Tochter aus noch ungeklärten Gründen um ihr Leben kämpft. Sie sitzt schon seit zwei Tagen dort und den größten Teil der Nacht. Erschöpft und außer sich vor Angst und Sorge flüstert sie immer wieder vor sich hin: „Lieber Gott, lass mich ihre Krankheit tragen, lass mich es tragen und erhalte ihr Leben. Ich nehme alles auf mich, wenn sie nur wieder gesund wird.“ Viele Jahre später lerne ich diese Mutter in meiner Praxis im Rahmen ihrer psychoonkologischen Therapiebegleitung kennen. Weil ihr Krebstumor auf die medizinische Therapie fast gar nicht anspricht, reise ich als Schamanin für sie in die Anderswelt. Dort finde ich einen Seelenvertrag, ein Gelöbnis, das lautet: *Ich nehme die Krankheit zum Wohl meines Kindes auf mich*. Als sie diese Worte hört, kann sie erst gar nichts damit anfangen – bis die Erinnerung an die Tage vor dem Brutkasten in ihr aufsteigt und sich für sie die Puzzleteile zusammenfügen: Falls ihre Krebserkrankung auf ihrem damaligen Handel² beruht, würde eine Gesundung bedeuten, dass ihre Tochter lebensbedrohlich erkrankt. Mit schamanischen Mitteln lösen wir dieses Gelübde auf. In der Folgezeit zeigen sich erstmals deutliche Erfolge ihrer medizinischen Therapie auf der Körperebene.

Versprechen und Gelöbnisse sind jedoch nicht immer im großen Dunkel des Unbewussten angesiedelt. Gerade Versprechen, die auf dem Totenbett gegeben wurden, sind den Hinterbliebenen durchaus präsent. So zum Beispiel einer meiner Klienten, der seiner sterbenden Frau versprach, sie nicht lange warten zu lassen und so bald wie möglich nachzukommen. Schon in seiner ersten Therapiestunde bei mir erzählte er davon und von dem Dilemma, in dem er sich nun befände, da er eigentlich doch noch leben wolle, aber sich an das Versprechen gebunden fühle. Er habe zuvor schon mit seinem Psychotherapeuten dazu gearbeitet und ihm sei logisch völlig klar, dass sein Verlangen zu leben statthaft und richtig sei. Dennoch fühle es sich wie Verrat an seiner Frau an, die ihm immer bedingungslos vertraut habe und wie Verrat an ihrer Liebe. Der Zwiespalt belaste ihn unglaublich. Auf meine Frage, was denn sein müsse, dass er guten Gewissens von diesem Versprechen lassen könne, antwortete er, dass nur seine Frau ihn davon entbinden könne – aber die sei ja nun nicht mehr da und darum gebe es diese Möglichkeit nicht.

Auch hier kommt die Fähigkeit des Schamanen zum Tragen, sich zwischen den Welten hin- und her zubewegen und mit den „Spirits“, den Wesen anderer Welten oder Dimensionen, Kontakt aufzunehmen. Eine der traditionellen Aufgaben des Schamanen war und ist es, Seelen in das Totenreich zu begleiten. Darum beinhaltet seine Ausbildung, problemlos auf diese „andere Seite“ wechseln zu können, sich dort frei zu bewegen, zu handeln, zu kommunizieren und vor allem: wieder zurückzukommen. So konnte ich genau das erfüllen, was die einzige Bedingung und Möglichkeit für meinen Klienten darstellte, um sich ganz seiner Heilung und dem Leben zuwenden zu können: Ich reiste in das Reich der Toten zu der Seele seiner Frau und schilderte ihr die Lage. Zurück in der physikalischen Welt konnte ich meinem Klienten berichten, dass seine Frau lächelnd den Kopf geschüttelt und gesagt habe, es sei gar kein Problem, ihren Mann von dem Versprechen zu entbinden, da dieses völlig sinnlos sei: In ihrer Dimension gebe es keine Zeit und so müsse sie auch nicht auf ihn warten. Solange ihr Mann noch dort sei, wo er Zeit habe, solle er lieber damit etwas Schönes anfangen. Damit war für meinen Klienten das Problem, weswegen er gekommen war, nämlich was ihn am meisten vom Heilwerden abgehalten hatte, beseitigt.

Andere Knebel-Verträge können z. B. lauten „Für mich verändert sich nie etwas“, „Nur wenn ich krank bin, darf ich ausruhen“ oder „Weil ich mein Leben/Talent vergeudet habe, bin ich es nicht wert, gerettet zu werden“. Häufig findet sich auch das Thema einer geheim gehaltenen oder nie „gesühnten“ Schuld als Heilblockade im Sinne von „Ich habe etwas Schlimmes getan und das ist meine gerechte Strafe“. Ein gutes Beispiel dafür ist der Fall einer Klientin, deren körperliche und seelische Therapiefortschritte quälend langsam vonstatten gingen. Bei der schamanischen Reise in

die Anderswelt, um den Grund dafür herauszufinden, tauchte das Bild einer kaputten Puppe auf, die mit starren Glasaugen auf dem Rücken lag. Als ich der Klientin davon erzählte, brach es aus ihr heraus: „Ich kann ja gar nicht gesund werden! Ich habe ein Leben auf dem Gewissen und deshalb muss ich jetzt sterben.“ Als sie sich wieder beruhigt hatte, was sie ebenso erstaunt wie berührt. Sie erzählte mir, dass sie mit 17 schwanger geworden war und abgetrieben hatte, aber sich nie damit gequält oder beschäftigt hatte. Ja, genaugenommen hatte sie das Ganze im Ordner „Jugendsünden“ abgehakt und scheinbar vergessen bzw. es nie in irgendeinen Zusammenhang mit ihrer Gesundungsblockade gebracht.

Und auch für diese Art Seelenverträge gilt, dass ihr Ursprung in ferner Vergangenheit liegen kann und sie rein durch Vererbung lebendig geblieben sind. Oft sind solche Verträge ihren Erben gar nicht bewusst, da sie mit ihrer Biographie und ihrem Charakter gar nichts gemein haben. Manche dieser Knebelverträge wiederum klingen wie Glaubenssätze und sind ihren Trägern auch durchaus vertraut – doch im Unterschied zu Glaubenssätzen sind diese Seelenverträge nicht nur im Denken verankert, sondern einige Stufen tiefer, in der Seele bzw. im Lichtkörper. Deshalb reichen bei solchen Seelenverträgen im Gegensatz zu Glaubenssätzen Lösungsmethoden über Bewusstwerdung und entsprechende Bearbeitung nicht aus.

Ob bewusst oder unbewusst: der Schamane erreicht mit seiner Herangehensweise die „blinden Flecken“, also diejenigen Bereiche, die man nicht sehen - also wahrnehmen - kann, sie also auch über die Mehrheit der bekannten Herangehensweisen nicht finden, dementsprechend auch nicht betreten kann und wo man mit unseren herkömmlichen Sinnen im wahrsten Sinne des Wortes nichts erkennt.

Schamanisches Seelenheil in Leben und Tod

Nicht immer zeigt sich die heilende Wirkung einer Seelenvertragslösung und Reintegration verlorener Seelenanteile auch auf der Körperebene. Doch häufig findet eine tiefgreifende innere Veränderung statt, die einen entscheidenden Zugewinn an Lebensqualität ermöglicht. Das reicht von kleinen, aber entscheidenden Veränderungen wie deutliche Angstreduzierung über das Gefühl, Frieden mit sich und dem Leben und eventuell auch mit dem Tod geschlossen zu haben bis hin zu dem Erleben, auf andere Art noch einmal ganz neu lebendig zu werden. Schamanisches Tun nimmt hier den Platz der effektiven *Seelsorge* ein, dem das vorrangige Ziel des Schamanismus im Allgemeinen zugrunde liegt: Gleichgewicht, also Harmonie herzustellen und das Sein buchstäblich wieder in (seine) Ordnung zu bringen.

Der Aspekt der Lebensqualität spielt in der Psychoonkologie eine große Rolle - bei weitem nicht nur, aber gerade dann, wenn der Körper und das Krankheitsgeschehen auf ein immer kleiner werdendes Fenster der verbleibenden Lebenszeit hindeuten. Auch, wenn körperlich große Einschränkungen existieren und auf dieser Ebene nur mehr auf Erleichterung und nicht mehr auf Gesundung gesetzt wird, kann Heilung auf der Seelenebene eine erstaunliche Steigerung der Lebensqualität bewirken. Ein Mensch, der durch die Bürde eines negativen Seelenvertrages an ein Selbstbild gefesselt war, das ihn/sie als permanente Enttäuschung, als Versager am Leben und an geliebten Menschen brandmarkt, als nicht gewollt und immer abgelehnt oder als permanenten Täter oder ewiges Opfer, kann durch eine schamanische Seelenvertragslösung tatsächlich Erlösung erleben. Und hier liegt die Betonung wirklich auf dem Wort „erleben“, das den Unterschied ausmacht. Die Veränderung findet nicht nur im Kopf oder im Glauben im Sinne von Imagination statt, sondern wird im ganzheitlichen Sinne in der inneren wie in der äußeren Welt real erlebt. So kann eigene Lebenszeit, ungeachtet wie viel Raum diese auf der chronologischen Zeitlinie einnimmt, als wertvoll und sinnvoll erlebt werden.

Die schamanische Fertigkeit, rein mit dem „Spirit“, der Seele eines Wesens Kontakt aufnehmen zu können und Heilmaßnahmen ohne die bewusste (nicht ohne Erlaubnis!) Mitarbeit des Patienten in

dessen Lichtkörper durchzuführen, eröffnet auch in der palliativen Phase weitgreifendere und breitere Möglichkeiten.

Ein häufiger Umstand während der palliativen Phase ist die eingeschränkte oder fehlende Kommunikationsfähigkeit bzw. Erreichbarkeit des Patienten. So konfrontieren die Hirnfunktion beeinträchtigenden Folgen von Bestrahlung und/oder Chemotherapie, inoperable Gehirntumore, aber oft auch die Nebenwirkung segensreicher Schmerzmedikationen Patienten, Angehörige und medizinisches Personal mit Angst, Hilflosigkeit und quälendem Mit-Leiden. Komatöse Zustände, Wahnvorstellungen sowie dicht aufeinanderfolgende Schlafphasen oder Absenzen machen das Wahrnehmen oder Äußern von Bedürfnissen, das bewusste Abschied nehmen oder das Erkennen, was es für den Patienten braucht, um das Leben loslassen zu können, schwierig bis scheinbar unmöglich.

Erfahrenen Schamanen ist es auch hier möglich, die Hindernisse der bewussten Kommunikation zu umgehen, da ihr Weg sie ohnehin über das Nicht-Bewusste führt. Ärzte, Psychoonkologen und Pflegepersonal ohne schamanisch-energiemedizinischen Hintergrund müssen sich bei der Begleitung von Palliativ-Patienten und ihren Angehörigen auf ihre Intuition, ihre Erfahrung und die subjektive Interpretation verschiedenster Anzeichen verlassen. Über die schamanische Fähigkeit, statt einseitiger Annahmen in den wechselseitigen Dialog gehen zu können, entsteht eine ganz neue Art der Handlungsfähigkeit – für den Patienten, für Betreuende und für die Angehörigen. Doch es ist nicht der Schamane, der die Art und Form des Kontaktes bestimmt. Der Schamane folgt dem Weg und dem Rahmen, die er auf der anderen Seinsebene, der Seelenebene dieses Patienten vorfindet. Das kann zum Beispiel tatsächlich die Form eines Gesprächs haben, in dem der Schamane Wünsche, Anweisungen und Botschaften vom Patienten erhält, die er leicht verständlich an die Angehörigen oder das Pflegepersonal weitergeben kann. Ich habe einmal eine komatöse Frau auf der Seelenebene kontaktiert, der es bei diesem ersten „Besuch“ von mir ausschließlich darum ging, äußere Missstände wie die Zugluft vom Fenster her, ihre rissigen Lippen oder das laute Türenknallen des Pflegers abzustellen.

Doch ebenso kann es sein, dass der Schamane beginnt, zu der entsprechenden Seele zu reisen und sich plötzlich auf einer dunklen Kellertreppe wiederfindet. Am Fuße der Treppe gibt es eine Tür, gegen die ein weinendes Kind hämmert. In Absprache mit seinen Helferspirits sperrt der Schamane die Tür auf und lässt das Kind heraus. Eine Weile wiegt er es nur tröstend im Arm. Dann bringt er es es die Treppe hinauf in das helle, warme Sonnenlicht.

Ob das eingesperrte Kind eine reale Begebenheit aus der Kindheit des Patienten war oder die Szene eine symbolische Stellvertreterfunktion für die Heilung einer Lichtkörperwunde versah, ist für den Schamanen völlig unerheblich. Er bewertet nicht und versucht auch nicht, in dem, was er sieht, Sinnhaftigkeit und Zusammenhänge auszumachen. Dadurch, dass Schamanen ausgebildet sind, nicht den Sinn verstehen zu müssen, sondern einfach wahrzunehmen und zu tun, was in diesem Augenblick ansteht, ist Raum für jedweden Kommunikationsstrang, den der Patient - immer mit gutem Grund – auswählt. So können auch Belange zum Abschluss oder in die Heilung gebracht werden, die dem Patienten selbst nicht (mehr) bewusst sind oder die er niemals verbal/laut aussprechen würde.

So kann es sein, dass der von den Angehörigen beauftragte Schamane bei der Kontaktaufnahme mit dem Patienten lediglich vor seinem geistigen Auge das Bild eines Hauses mit einem alten Brunnen davor sieht. Es gibt weder Erklärungen dazu, noch gilt es für ihn, mit oder in dem Haus etwas zu tun. Also nimmt er das Bild des Hauses mit und gibt genau das an die Angehörigen weiter – die dieses Bild sehr wohl verstehen und für die es eine klare Antwort oder Botschaft bedeuten kann.

Einen großen Durchbruch im Umgang mit Sterbenden bedeutete das Erkennen und Anerkennen der besonderen Symbolsprache, der sich Sterbende oft bedienen. Früher geistiger Verwirrung zugeschrieben, werden heute die verbalen Symbole und Bilder, die Sterbende benutzen, mit ganz

anderer Aufmerksamkeit bedacht und entsprechend oft entschlüsselt. Meist handelt es sich um Sprachbilder, die das Sterben ankündigen – oft sogar mit Zeitangaben – wie zum Beispiel: „Ich muss jetzt packen, der Zug geht bald“ oder „Ich muss die nächste Quartalsbesprechung absagen“. Das ist erst einmal als Information für alle Beteiligten hilfreich. Oft geben diese Sprachbilder auch noch Auskunft über konkrete Bedingungen, die erfüllt werden müssen oder sollen, um „abreisen“ zu können wie z. B. „Ich muss noch meinen Pass finden“ oder „Ich weiß doch gar nicht, wo der Zug fährt!“. Solche Bedingungen oder Defizite können den Patienten regelrecht „umtreiben“, ihm buchstäblich die Seelenruhe rauben oder ihm das Loslassen deutlich erschweren. Oft besteht die Lösung ganz einfach darin, als Psychoonkologe, Helfer oder Angehöriger die Sachlage zu klären oder zu lösen, indem versichert wird, dass der Pass jetzt da ist, das Auto reisetüchtig oder der Zug nicht ohne den Patienten abfahren wird. Doch nicht immer ist die verwendete Symbolsprache so eindeutig, das Sprachbild bzw. dessen Beantwortung richtig gedeutet oder die erwartete Beruhigung/Lösung tritt nicht ein. Die Möglichkeiten des Schamanen gehen hier um einiges weiter – unter anderem erneut aus dem Grund, da er nicht verstehen und entschlüsseln muss. Mit schamanischer Reisetchnik kann ein Psychoonkologe auf das vom Patienten angebotene Sprachbild aufspringen wie auf ein Pferd und wahrnehmen, wo es ihn hinträgt. Was immer es dann in der Welt dieses Sprachbildes zu tun oder von dort mitzubringen gilt, wird direkt für bzw. in dem Patienten wirksam, da es in dessen Welt geschieht. Und so ist es dem Schamanen auch möglich, eine wahre und damit wirksame Antwort auf eine drängende Patientenfrage zu geben wie „Wenn ich nur wüßte, wo er abfährt! Wo fährt nur mein Zug ab?“ Als Schamane begeben sich auf die Ebene, auf der der Zug des Patienten wartet und beschreiben ihm oder dessen Seele aus eigener Erfahrung ganz genau, wie der Bahnhof aussieht und wie er dort hinkommt.

Dennoch haben auch die Möglichkeiten, die der Schamanismus bietet, ihre klaren Grenzen: Wie bei einem bewussten Gegenüber auch liegt es in Wille und Macht des Patienten, die Kontaktforderung des Schamanen bzw. seiner Auftraggeber anzunehmen oder eben nicht.

Schamanische Krebsprävention als Ausdruck einer neuen Haltung zu Schmerz und Leid

Landläufig wird der Begriff „Krebsvorsorge“ benutzt, wenn von Maßnahmen wie Abtasten, Mammographie, Ultraschall und Darmspiegelung die Rede ist. Doch dieser Begriff ist völlig irreführend, da es sich hierbei nicht um Vorsorge, sondern um Früherkennung handelt. Dabei könnte durch gezielte „Seelenhygiene“ und die Verwandlung seelischer Wunden in Ressourcen durchaus echte Krebsprävention geschaffen werden. Der Schamanismus kennt diesbezüglich eine sehr eindrückliche Weisheit: Braucht ein Mensch Schmerz und einen gewissen Leidensdruck als Motor, um Un-Heiles zu verändern oder Verlorenes wieder in seine Ordnung zu bringen, kommt der Wolf³ (Jaguar im südamerikanischen Kulturraum), der große Verwandler und Schattenjäger, und beißt ihn in die richtige Richtung. Geht der Mensch dann immer noch nicht in die Veränderung bzw. in sein Heil, zerreißt ihn der Wolf, damit der Mensch sich danach wieder neu und verwandelt zusammensetzen kann. Doch hat der Mensch als Besitzer eines freien Willens immer auch die Wahlmöglichkeit, aus freien Stücken in die Veränderung und Entwicklung zu gehen. Ist dies seine Wahl, kommt der Wolf und trägt ihn auf seinem Rücken in das neue Sein.

Das bedeutet, dass es letztendlich einer Veränderung der inneren Haltung zu Schmerz und Leid (= Krankheit) bedarf, um effektive Vorsorge bzw. Gesunderhaltung (also Körperheil, Seelenheil und geistiges Heil) zu bewirken. Schamanische Heil- und Entwicklungsmethoden haben mindestens drei Ziele, die sich ideal für eine echte Krebsprävention eignen:

1. seelische Wunden in Kraftquellen zu verwandeln
2. sich nicht mehr von der Vergangenheit bestimmen zu lassen, sondern sich von einer selbstbestimmten Zukunft her zu nähren
3. Wieder in die eigene Macht zu treten und sein volles Potential leben zu können

Für unser Gesundheitssystem könnte das in einem ersten Schritt bedeuten, seelische Unterstützung auch als Prävention, ähnlich wie Impfungen, anzubieten und, wenn möglich, schamanisch-energiemedizinische Elemente sinnvoll zu integrieren.

So zum Beispiel die schamanische Kunst, die „heile Vision“ zu halten: Für Schamanen hat eine Vision, eine Fürbitte, ein Gebet weit weniger Kraft, wenn sie den unerwünschten Zustand „füttert“. Das bedeutet, wenn Menschen beten, dass endlich Frieden sein möge auf der Welt, spaltet sich die Kraft des Gebetes auf. Ein Teil der Kraft geht hin zum Frieden. Aber durch die Formulierung stärkt ein anderer Teil der Gebetsenergie die Tatsache, dass noch kein Frieden herrscht, sprich, dass es Streit und Krieg auf der Welt gibt. Um die volle Kraft von Gedanken, Gebet und Vision wie einen Laserstrahl gebündelt auf den Frieden zu schicken, erschafft der Schamane in sich das heile Bild, die „heile Vision“ dessen, was er als Ziel erreichen möchte. Bibelfeste Christen kennen dies aus der Anweisung Jesu „Bittet wie wenn Euch schon gegeben worden wäre“.

Für die Krebsprävention hieße das, in sich das innere Bild zu halten, freudig und voller Vitalität den eigenen Lebensweg zu gehen, zu tanzen oder sich schon am Ziel angekommen zu sehen.

Und das Beste daran:

Wenn genügend Menschen diese Vision für sich halten und leben,
könnte Krebsvorsorge überflüssig werden.

–

von Désirée Baierl
NYFRY~NSTITUT

Literaturverzeichnis

Baierl, Désirée: „Brustkrebs schamanisch begegnen – vorsorgend, behandelnd, therapiebegleitend“, Arun 2012

Baierl, Désirée „Die Macht der Seelenverträge“, Schirner 2013

Benzenhöfer, Udo : „*Der Arztphilosoph Viktor von Weizsäcker. Leben und Werk im Überblick*“. Göttingen 2007

Callanan, Meggie: „Final Gifts: Understanding the special Awareness, needs and communication of the dying“, Bantam 1997

Dressler, Stephan: „*Viktor von Weizsäcker. Medizinische Anthropologie und Philosophie*“. Ueberreuter Wissenschaft, Wien/Berlin 1989. (Wiener Studien zur Medizin, Geschichte und Philosophie 1)

Frick-Baer, Gabriele und Baer, Udo: „Wie Traumata in die nächste Generation wirken: Untersuchungen, Erfahrungen, therapeutische Hilfen“, Semnos 2010

Ingermann, Sandra: „Auf der Suche nach der verlorenen Seele: der schamanische Weg zur Ganzheit“, Heyne Verlag 2010

Kübler-Ross, Elisabeth: „Verstehen, was Sterbende sagen wollen: Einführung in ihre symbolische Sprache, Knauer 2008

diess.: „Über den Tod und das Leben danach“, Silberschnur 2012

Scully, Nicki: „Alchemical Healing“, Bear & Co 2003

Tedlock, Barbara: „Die Kunst der Schamanin“, Peter Hammer Verlag 2007

Villoldo, Alberto: „Seelenrückholung“, Goldmann 2006